

alten haufälligen Hütte. Die Arbeiter des Lagerhauses waren ihre besten Kunden und es war Usus, daß die Frau die Woche hindurch creditirt und dann am Samstag, wenn die Arbeiter entlohnt wurden, von diesen ihr Guthaben erhielt. Letzten Samstag hatte die Feuchtschläger einen Wortwechsel mit einem Arbeiter, der ihr vorwarf, sie habe ihm zu viel aufgeschrieben. Derlei Szenen können öfter vor und Niemand hatte Acht darauf. Am Abend desselben Tages aber kam der Schwager der Feuchtschläger in den Prater, seine Verwandte zu besuchen. Er machte die Thüre der Hütte auf und sah zu seinem Schrecken die alte Frau in einer Matratze auf der Erde liegen. Sofort verständigte er die Polizei von diesem Vorfalle, man untersuchte die Leiche und fand keine auffallenden Verletzungen an ihr, nur am Halse zeigten sich einige blaue Flecke. Da in einer halbhoffenen Schublade ein Gelbbetrag von 50 fl., sowie ein Sparkastenbuch über 100 fl. sich vorfand, sonst auch nicht die geringste Unordnung in der Hütte wahrnehmbar war, so vermuthete man, die Frau habe plötzlich einen Blutsturz bekommen und sei demselben erlegen. Vorforschshalber wurde die Leiche jedoch in die Todtenkammer der Polizei-Station gebracht, um nochmals einer genaueren ärztlichen Untersuchung unterzogen zu werden. Diese fand statt und ergab ein ganz anderes Resultat, als die erste oberflächliche Inspection. Es wurde konstatiert, daß die Frau erwürgt worden war: das Zungenbein war gänzlich zerdrückt und die Verbindung zwischen ihm und dem Schlundknorpel entzwei gerissen. Der Thatschuld des Mordes lag daher vor. Die Staatsanwaltschaft bemächtigte sich nun der Sache und man erfuhr, daß ein Geldtäschchen fehlte, das die Feuchtschläger stets bei sich getragen und in dem sie das kleine Geld verwahrt hatte. Dieses Geldtäschchen führte auf die Spur, es verrieth den Mörder. Von Seiten der Polizei wurden nemlich die Arbeiter des städtischen Lagerhauses scharf inquirirt, da man Grund zu haben glaubte, den Thäter unter den Arbeitern zu suchen. Bei dieser Untersuchung wurde unter andern Namen auch der eines gewissen Heinrich Palmer genannt, welcher einige Zeit im Lagerhause als Tagelöhner gearbeitet hatte und erst vor kurzem entlassen worden war. Das Zeugniß, welches mehrere Arbeiter dem Palmer ausstellten, lautete nichts weniger als günstig. Man schilderte ihn als einen Lumpen, der das verdiente Geld sofort in die Schenke trage und sich stets unterstandlos herumtreibe. Zudem war er seit Wochen der Feuchtschläger einen Gelbbetrag für Eßwaaren und Getränke schuldig, und letzten Samstag war er sogar im Lagerhause gewesen, wo er sogar im Lagerhause gewesen, wo er um Arbeit nachgesehen, jedoch abgewiesen worden war. Heinrich Palmer, seines Zeichens gelernter Lebergalanterie-Arbeiter, zu Hagsfeld, Bezirks-Amts Karlsruhe gebürtig, 23 Jahre alt, ledig, wurde nun sofort von Detectives aufs Korn genommen und wirklich gelang es zweien derselben, den Durschen am Montag Nachmittag in einer Branntwein-Spelunke in der Leopoldstadt anzuersuchen und zu verhaften. Man kann demselben die Verkommenheit vom Gesichte herablesen. Er hat ein blödes Aussehen und aus den stark hervortretenden Augen leuchtet ein unheimlicher Blick. Er wurde einem Verhöre unterzogen, leugnete jedoch entschieden. Da brachten Detectives einen Arbeiter, der erzählt hatte, er habe von Palmer am Samstag ein Geldtäschchen gekauft. Dieses Geldtäschchen war das der Feuchtschläger und angeht dieses überzeugenden Beweises verlor Palmer alle Fassung und legte das Geständniß ab, die Feuchtschläger ermordet zu haben, um sie zu berauben. Der Umstand, daß, als er den Mord vollbracht hatte, Leute sich der Hütte näherten, verhinderte ihn, mehr zu rauben, als das Geldtäschchen, welches die Frau in der Tasche trug und das nur wenige Gulden enthielt. Palmer wurde noch am Montag Abend dem Landesgerichte eingeliefert; er wird in wenigen Wochen vor das Schwurgericht gestellt werden.

Frankreich. Der Winter 1408 war „der große Winter“, wo fast alle Brücken von Paris durch den Eisgang fortgerissen wurden. 1420 große Sterblichkeit in Folge der Kälte; Raubthiere fraßen die Leichen in den Straßen von Paris. 1507 war der Hafen von Marseille zu. 1544 wurde der gefrorene Wein in Paris mit der Art zerhackt und in Stücken pfundweise verkauft. 1607 erfor das Vieh in den Ställen; in Paris entstand Holznoth; man fuhr zu Wagen über die Seine. 1665 erkeichte die Kälte in Paris 22 1/2 Grad. 1700 in Paris 23 Grad Kälte; das Mittelmeer fror an mehreren Stellen zu, ebenso das Armeelmeer, die Mehrzahl der Bäume in Frankreich wurde vernichtet; es herrschte Hungersnoth; der Wein fror in den Kellern. 1783 hatte Paris 16 Grad Kälte; es fror 63 Tage hintereinander; die Seine war zwei volle Monate zugefroren. 1788 hatte das Eis auf dem großen Canale von Versailles 12 Zoll Dicke. 1795 hatte Paris 23 Grad Kälte; der Frost hielt 42 Tage nach einander Stand;

die Holländische Flotte, die eingefroren war, wurde von Französischer Reiterei genommen. 1830 hatte Paris 17 Grad Kälte; alle Flüsse waren in Frankreich zugefroren; viele Menschen und Thiere erfroren. 1853 froren fast alle Flüsse Europas mehr oder weniger zu. 1871 hatte Paris 22 Grad Kälte, der Frost hielt aber nicht lange an, das Seine-Eis sank nur auf einen Tag zum Stehen.

Rußland. Aus Petersburg, 13. Dez., wird gemeldet: „Die Kapelle, die zum Andenken an die Errettung des Kaisers aus drohender Lebensgefahr im Jahre 1867 in der zweiten Straße der Beski erbaut worden ist und am 18. Dezember eingeweiht werden sollte, ist heute Nacht im Brand gerathen.“ Das Klingel verhängt. Traurig sind die Verheerungen, welche die Diphtheritis in Rußland anrichtet. Von Bessarabien ausgehend, hat diese Krankheit epidemisch 13 Gouvernements ergriffen und allein am Kaukasus 40,000 Kinder getödtet. Ein Plan zur Bekämpfung der Epidemie ist von Professor Bystrom ausgearbeitet und von einer Commission soeben angenommen worden. Man beschloß, nicht später als nach drei Wochen 30 Aerzte und 300 Schwestern nach Koltawa zu entsenden. Erstere erhalten je 300 Rubel Reisegelder und 200 Rubel monatliche Gage, diese je 100 Rubel bezw. 25 Rubel. Die Beschlüsse der Commission werden am 16. Dezember der Generalversammlung des „Nothen Kreuzes“ zur Bestätigung vorgelegt werden. (R. Z.)

Helfet den Armen!

Kalter Winter, harter Winter!
 Rufen Greise, Frauen, Kinder.
 Hört sie in den kalten Kammern.
 Nact und hungernd, elend jammern:
 Helft, ihr Reichen! Helft, ihr Reichen!
 Wollt uns Kleid und Nahrung reichen!
 Labet eure Schwestern, Brüder;
 Christkind gibt euch Alles wieder;
 Die ihr täglich euch könnt laben
 An gar vielen Gottesgaben
 Und behaglich sitzt im Warmen:
 Helft, o helft doch den Armen!
 Was ihr immer aus den Armen,
 Milde spendet aus Erbarmen,
 Gehet ihr Gott: er wird euch segnen,
 Gnaden läßt er auf euch regnen!
 Wir und unsre Kindlein werden
 Glück erleben für euch auf Erden,
 Und der Armen, Gottes Brüder,
 Heiß' Gebet zieht Segen nieder.
 Segen, Frieden, Glück und Stärke
 Bringt es je dem eurer Werke;
 Drum, ihr Reichen, habt Erbarmen!
 Kleidet, wärmt und speist die Armen!

Auszug aus dem Standesamts-Register

- vom 12. bis 20. Dezbr. 1879.
- Geburten:**
 Den 12. Dezbr.: Gustav Friedrich, Kind des Friedrich Jung-Schlosser's.
 Den 15. Dezbr.: Anna Katharine, Kind des Gottlob David Heim, Plästerer's.
 Den 15. Dezbr.: Christine Karoline, Kind des Gustav Adolf Herz, Bäcker's.
 Den 18. Dezbr.: Karl Julius, Kind des Karl Gensler, Postmeister's.
- Sterbfälle:**
 Den 14. Dezbr.: Johann Philipp Maier, Weber, 78 Jahre alt.
 Den 18. Dezbr.: Johann Friedrich Nuber, Schreiner, 61 Jahre alt.
 Den 18. Dezbr.: Anna Maria, Kind des Thomas Kurz, Gerberei-Arbeiters, 2 Jahr 8 Mon. alt.
 Den 18. Dezbr.: Johann Albert, Sohn des Johannes Sigle, Weingärtner's, 8 Jahr 11 Mon. alt.
 Den 19. Dezbr.: Karoline Emilie, Kind des Karl Fritz, Bäcker's, 1 Jahr 2 1/2 Mon. alt.
 Den 20. Dezbr.: Eugen, Kind des Friedrich Staiger, Schneiders, 3 Wochen alt.
 Den 20. Dezbr.: Julie Sofie Pauline, Kind des Paul Gabler, Fabrikanten, 1 Jahr 2 Mon. alt.

Abgedruckt, gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Nº 150.

Donnerstag den 25. Dezember

1879.

Einladung zum Abonnement.

Für das I. Quartal 1880 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.

Anßerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

Gelegentlich der diesjährigen Herbstcontrol-Versammlungen ist zu Tage getreten, daß Mannschaften des Beurlaubtenstandes schon längere Zeit verstorben waren, ohne daß hierüber dem R. Landwehrbezirkskommando eine Mittheilung zugegangen wäre. Unter Hinweisung auf S. 2 Ziff. 1 und 2 der Controlordnung und auf S. 70 des Reichs-Militärgesetzes werden daher die Ortsvorsteher aufgefordert, Todesfälle von kontrolspflichtigen Mannschaften alsbald unter Uebermittlung einer Sterbe-Urkunde dem 23. Dezember 1879.

R. Oberamt. Bann.

Die Ortsvorsteher.

welche in den nächsten Tagen die Straßenvisitations-Protokolle erhalten werden, haben sofort für die Beseitigung der Defekte Sorge zu tragen und die Erledigung derselben bis 15. April 1880 hierher anzuzeigen. Schorndorf, den 23. Dezbr. 1879.

R. Oberamt. Bann.

Das nächste Blatt wird Samstag Mittag 1 Uhr ausgegeben. Anzeigen für dasselbe müssen längstens Samstag Morgen bis 8 Uhr der Druckerei übergeben werden.

W e l z h e i m.

Gopfen-Berkauf.

Aus der Konkursmasse des Friedrich Sä g e l e, Bierbrauers hier, verlaufe ich am nächsten

Montag den 29. d. Mts.
 Vormittags 9 Uhr

im städtischen Waghause gegen baare Bezahlung 80 Pfund neuen Gopfen und 497 Pfund alten Gopfen, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 23. Dezbr. 1879.

Der Konkursverwalter:
 Gerichtsnotar **Mayer.**

Ulmer Lotterie.

In meiner Collette haben gewonnen: No. 73,943, 73,966, 74,002, 74,023, 74,028, 74,524, 74,546, 243,521.

Paul Kohler.

Handwerkerbank Schorndorf. G. G.

Am Christfest und dem darauffolgenden Stephanstage ist die Bank geschlossen.

Die noch vom Jahr 1879 rückständigen Einlagen müssen bei Verlust der Dividenden am 29. und 30. Dezember bezahlt werden. Die Prolongationen und Rückzahlungen von verfallenen Vorschüssen, Ueberschreitungen laufender Rechnung müssen unbedingt vor Abschluß des Jahres berichtigt werden; sämtliche Zuwiderhandelnde werden ohne Ausnahme dem Ausschuss zu weiterer Beschlußnahme übergeben.

Handwerkerbank Schorndorf G. G.
 Der Cassier: **Carl Schmid.**

Musik-Verein Schorndorf.

Der Verein ladet seine Ehrenmitglieder mit ihren Familien zu der am Freitag (Stephansfeiertag) **den 26. d. M.** im **Kronensaale** stattfindenden

Christbaum-Feier

freundlich ein. Der Verein wird durch seine Produktionen, verbunden mit einer Verloosung, wozu die Loose am Abend selbst zu haben sind, sich bestreben, seinen Gästen einen heiteren Abend zu bereiten.

Ehrenmitglieder mit ihren Familien haben gegen Vorzeigung ihrer Karten freien Eintritt, Nichtmitglieder gegen ein Entree von 40 S.

Bemerkt wird, daß sich ein noch nie dagewesenes **Thyroler Quartett** produciren wird.

Der Ausschuss.

Beutelsbach und Schnaitz.
 Am nächsten Sonntag dem Johannisfeiertag — kommt Herr Reichthagen Abgeordneter vomer Nachmittags in diese beiden Orte und zwar nach Beutelsbach in die Krone um 1 1/2 Uhr und nach Schnaitz Abends 5 Uhr ins Lamm.
 Herr vomer, welcher seiner Zeit die genannten Gemeinden vor der Wahl nicht besuchen konnte, will dies nun nachholen.

Einladung zum Abonnement
 auf die
Württembergische Landeszeitung.
 Die außerordentlich rasche Verbreitung der Württembergischen Landeszeitung, deren sich dieselbe innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren sowohl in der Hauptstadt, als im ganzen Königreich und auswärts zu erfreuen hatte, und die in fortgesetzter Steigerung begriffene Zunahme der Abonnentenzahl (im laufenden Quartal über 400 neue Abonnenten) entheben uns jeder weiteren Anpreisung und wollen wir hier nur konstatieren, daß die Württembergische Landeszeitung mit ihrem
äußerst billigen Abonnementspreis
von nur 50 Pfennig monatlich
 die **weitest billige Zeitung Süddeutschlands** ist.
 Die neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung den bis jetzt erschienenen Theil des zweibändigen Romans:
„Auf dem Throne“,
 der überall das größte Aufsehen erregt und dessen Fortsetzungen von unseren Lesern mit täglich wachsender Spannung und Ungeduld erwartet werden, **gratis** und **franco** nachgeliefert.
 Auf das am 1. Januar 1880 beginnende I. Quartal nehmen jetzt schon sämtliche Postämter Bestellungen an

Die Stuttgarter Handelszeitung
 bildet die **Abendausgabe** der Württemb. Landeszeitung, erscheint um 6 Uhr Abends in Stuttgart und wird mit den Abend- und Nachtzügen versendet. Sie enthält nicht nur den vollständigen Text der Landeszeitung, sondern auch einen sehr reichhaltigen telegraphischen Kurzsatz, so daß die Abonnenten der **Stuttg. Handelszeitung** zu gleicher Zeit in Besitz aller wichtigeren Frankfurter Kurse kommen, wie durch die Frankfurter Blätter selbst. Die **Stuttg. Handelszeitung** ist somit **sämtlichen** württembergischen Zeitungen mit den neuesten Handels- und Börsen-Nachrichten um 18 bis 20 Stunden voraus. Abonnementspreis nur 1 M. monatlich **einschließlich** Postzuschlag.
 Die Württembergische Landeszeitung und die **Stuttgarter Handelszeitung** sind die einzigen Blätter des Königreichs, welche **stets** wöchentlich mit der Post versandt werden. Die für die eine der genannten Zeitungen aufgegebenen Inserate finden in der **anderen** unentgeltliche Aufnahme.

Einige 1829er feiern durch einen gefestigten Abend im **Gasthof z. Lamm** den 27. Abends 7 Uhr
ihre 50stes Jubiläum
 wozu sie ihre Altersgenossen freundlich einladen.

Regenschirme
 für Herren, Damen und Kinder in hübscher, neuer Auswahl zu den billigsten Preisen bei
Fr. Speidel.

Stollwerck'sche
Chocoladen
 und **Cacaos**
 empfiehlt in Originalpackung in Schorn-
 dorf **J. Weill** beim Hirsch.

Einen Mitleser
 zum Schwäbischen Merkur in der untern Stadt sucht
A. F. Widmann.

Zu vermietthen.
 Eine sehr freundliche Wohnung an der Hauptstraße unweit des Bahnhofs bestehend in 4 schönen Zimmern, Küche, Keller und Garten an eine bessere Familie.
 Näheres bei
Müller Jinger.

Ein **Schlüssel** gieng verloren. Abgegeben bei der Redaktion.

CONCERT
 des Schorndorfer Musikvereins
 in meinem Local.
 Anfang 3 Uhr. Entrée à 30 s wozu höflichst einladet
Gros zur Harmonie.
 Ein Mädchen, welches selbstständig Kochen kann, theilweise auch in der Wirtschaft behilfen müßte, wird bis Lichtmess gesucht. Bei Wem? sagt die Redaktion.

Einladung zum Abonnement.
 Auf das
Evangelische Sonntagsblatt
 und auf die
Jugendfreude,
 ein Sonntagsblatt für die Kinderwelt, kann bei Unterzeichnetem auf das I. Quartal abonniert werden. Preis 39 s. Einzelne Nummern 3 s.
C. Mayer, Buchdruckerei-Besitzer.!

Fruchtpreise.
 Winnenden den 18. Dezember 1879.

		höchster	mittler	niederkst
Dinkel	Centner	8 21	8 11	8 4
Haber	"	6 71	6 64	6 55
Weizen	Eintri	2 90	2 80	2 70
Gerste	"	3 80	3 70	3 60
Roggen	"	2 70	2 60	2 50
Ackerbohnen	"	2 80	2 70	2 50
Weißkorn	"	2 20	2	1 80
Wicken	"	6	5	
Erbsen	"	6 50		
Linzen	"			

Gottesdienste
 am h. Christfest (25. Dez.) 1879.
 Abendmahl.
 Opfer für die Kirchenheizung.
 Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt Herr Dekan Finsch.
 Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt Herr Helfer Hoffmann.
 Feiertag Stephanus 9 1/2 Uhr Predigt Herr Dekan Finsch.
 Feiertag Johannes 9 1/2 Uhr Predigt Herr Helfer Hoffmann.

Chorgefang am Christfest:
 Die groß Dopologie von Bortniansky.
 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Wir loben dich, wir beneiden dich, wir beten dich an, wir preisen dich, wir sagen dir Dank um deiner großen Herrlichkeit willen. Herr Gott himmlischer König allmächtiger Vater! Herr, du eingeborener Sohn, Jesus Christus.
 Herr Gott, du Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der du die Sünde der Welt trägst, erbarme dich unser. Der du die Sünde der Welt trägst, nimm an unser Gebet; der du siehst zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser! denn du allein bist heilig, du allein bist der Herr, du allein bist der Allerhöchste, Jesus Christus mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen!

Zum heiligen Christfest 1879.
 Die Freude steigt aus hohen Himmels-Sphären Und schüttet ihre gold'nen Schalen aus.
 Die Freude will die Winternacht verklären Und schafft ein grünes Paradies in's Haus,
 Die Freude kommt auf sel'ger Engel Bahn Und zündet ihre hellsten Lichter an.

Ja freuet euch, ertönt's aus ihrem Munde, Ihr Kinder Adams, jauchzt, wir jauchzen mit:
 O ewig theure, große Gnadenstunde,
 In der das Gotteskind die Welt betritt,
 Daß Alle ihres Heilands sich erfreu'n
 Und Aller Wege sich in Ihm erneu'n!

Du Freude, höchste, seligste von allen,
 Du willst ein Opfer und du bist es werth;
 Was mag, o himmlische dir wohlgefallen,
 Wo durch wirst du am würdigsten geehrt?
 Gedenkst ihr, sprichtst du, in Ebe mein,
 So laßt die Freude eure Stärke sein.

Der Freuden größte hat euch Gott gesendet,
 Da Er in eig'nen Sohne zu Euch kam,
 Drum wenn euch Schmerz und Noth mit Galle tränk't
 Und in euch siegen will der finstre Gram,
 Soll nichts den frommen Muth euch reißen ein,
 So laßt die Freude eure Stärke sein.

Die ihr so glücklich durch des Himmels Gabe
 Wenn irgendwo ein Segen euch erbliht,
 Und neben euch gebüet an seinem Stabe
 Ein Armer traurig seines Weges zieht,
 Wollt ihr das Herz vor ihm verschließen? nein,
 Die Freude laßt eure Stärke sein.

Die Freude will die ganze Welt umfassen,
 Sie ist der ew'gen Liebe Widerschein,
 Sie kann nicht Rache üben, tödten, hassen,
 Sie kann nur wohlthun, segnen und verzeih'n;
 Was hilft den edlen Trieben zum Gebel'n?
 Die Freude laßt eure Stärke sein.

Der Freude Puls walt in der Unschuld Kleide
 Am reinsten, womit Gottes Sohn uns zielt,
 Soll der Versuchung Neiz zu bittrnem Leide
 Sich euch entziehen, da er zur Sünde führt?
 O wahr! was ihr besitzet so himmlisch rein
 Und laßt die Freude eure Stärke sein.

Und ist entwichen euch der süße Friede,
 Der uns entkeimet der Jugend Pfad,
 So eilt mit dem bekümmerten Gemüthe
 Zu dem Versöhner, der voll Gottesgnad,
 In Fried' und Freude wandelt Angst und Pein,
 Sie laßt hinfort eure Stärke sein.

Das ist der Freude Ruf, ihr sanftes Weben,
 So will sie herrschen hier als Königin
 In eurer Brust, ja aus dem Tod zum Leben
 Führt ihre Kinder sie einst selig hin,
 Hebt sie einpor in lichter Engel Reih'n,
 Laßt diese Freude eure Stärke sein!

(Eingefendet.) Wenn der Einsender des Artikels im letzten Blatt die an den verehrl. Kirchenchor gerichtete Bitte bezüglich der „Abhaltung eines Concerts zu Gunsten der armen Nothleidenden in Oberschlesien“ für ungerechtfertigt (Verirrung) hält und als Beweis seiner Behauptung die Worte unseres Heilandes: „Arme habt ihr allezeit bei euch.“ anführt, so erlaubt man sich zu bemerken, daß dieses Citat für den vorliegenden Fall wohl nicht angewendet werden kann, daß aber nach richtiger Auffassung die Frage in Betracht kommt, ob wir nicht die Nothleidenden in Oberschlesien, eben weil sie in größerer Noth sind im Vergleich zu unsern Armen — deren Lage bekanntlich keine angenehme ist, unter denen jedoch die Ungunst der Witterung (große Kälte) und die kritischen Zeitverhältnisse bis jetzt Gott sei Dank noch keine Opfer gefordert haben, — um so mehr für unsere Nächsten (Luc. 10, 29) anzusehen haben.
 Allerdings sind es nun auch nicht minder die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in Wilhelmshütten, denen unsere Barmherzigkeit zu gut kommen dürfte. Es wird also (unter der sicheren

Voraussetzung, daß der hiesige Kirchenchor im Stande ist, ein solches Opfer zu bringen) wiederholt die Bitte ausgesprochen, es möge derselbe in Bälde ein Concert abhalten, dessen Ertrag unter die armen Nothleidenden in Oberschlesien wie unter die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in Wilhelmshütten vertheilt werde.

Tages-Begebenheiten.
Airshelm u. L., 22. Dez. Gestern Mittag hat sich in dem 1/2 Stunden von hier entfernten Bodelshofen; Bezirk Eßlingen, ein recht bellagenswerther Fall zugetragen. Der Gutspächter A. Flad wollte Vormittags einen Raubvogel erlegen; da er nicht zum Schuß kam, stellte er das geladene Gewehr in den Hausflur. Als am Mittag die Knechte vom Essen gingen, nahm einer derselben, Gög von Bodelshofen, das Gewehr in die Hand nicht ahnend, daß dasselbe geladen war und zielte scherzweise auf den Oberknecht Wild, der ebenfalls von Bodelshofen gebürtig ist. Plötzlich entlud sich das Gewehr und Wild stürzte, in den Unterleib schwer getroffen, zusammen. An seinem Aufkommen wird gezwweifelt. Gög, der über seine unabsichtliche That fast verzweifelt, hat sich sofort bei dem Amtsgericht Eßlingen selbst gestellt.
Von der Schwäbischen Alb, 19. Dez. Ein Lokalblatt theilt mit, daß der als gute Schütze bekannte Jagdauffseher Niek in Oberlauringen kürzlich einen Adler und durch eine Doublette zwei Schneegänse geschossen hat.

München, 20. Dez. In fast sämtlichen Städten Bayerns werden aus Anlaß der durch die große Kälte und andauernde Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Noth Suppenanstalten, beziehungsweise Volksküchen errichtet, in welchen Arme unentgeltlich gespeist werden. In München ist die Errichtung von öffentlichen Wärmestuben angeregt.
 — Aus Augsburg wird berichtet: Heute Freitag Vormittags gegen 9 Uhr versuchten sich im Gasthof zum „Möhrenkopf“ ein Sergeant vom 2. Inf.-Reg. aus München und ein Schlossergeselle ebenbaber, welche beide im Gasthose übernachteten, mittels Terzerol zu entleiben. Sie wurden noch lebend, doch schwer verwundet in's Krankenhaus verbracht.

Würzburg, 18. Dez., 8 Uhr 30 Min. Die Hinrichtung ist an Holleber so eben vollzogen worden. Holleber starb reumüthig und war bis zum letzten Augenblick bei vollem Bewußtsein. Militärmannschaft hielt die Straße abgesperrt. Der Zutritt in den Frohnstehhof war nur gegen Abgabe der Karten gestattet. Anwesend waren gegen ca. 50 Personen. Gegen 8 Uhr traten der Staatsanwalt Braun, zwei Gerichtsräthe und der Landesgerichtsarzt in Uniform in den Hof auf den für sie bestimmten Platz vor dem Vorhang, kurz nach 8 Uhr wurde der Verurtheilte vorgeführt. Um die offene Schulter und Hals war ihm ein Ueberwurf gelegt, die Ankleidung für die Hinrichtung war bereits in der Gefangenzelle vorgenommen worden. Unmittelbar nach seiner Vorführung verlas der assistirende Gerichtsfretär noch einmal das Urtheil, während Holleber, eine kräftige jugendliche Erscheinung, aber offenbar ganz niedergedrückt, abwechselnd das von ihm in der einen Hand gehaltene und das ihm von dem Geistlichen vorgehaltene Kreuzig küßte und wiederholt auf den Vorhang blickte. Nach Verlesung des Urtheils betete der Geistliche laut mit dem Verurtheilten, der mit deutlicher Stimme demselben das Gebet nachsprach. Nach dem letzten Worte des Gebets nahmen die Gefängnißwärter dem Holleber die Decke ab, banden ihm die Hände auf den Rücken fest und die Binde vor die Augen und es begann, etwas verspätet, das Armesünderglöckchen zu läuten. Holleber wurde dann von den Gefängnißwärtern, ohne daß er Widerstand gezeigt hätte, die drei Stufen des Podiums hinaufgeführt, von den Nachrichtergehilfen auf das Brett geschwankt, alsdann mit dem Brett, das umgestülpt war, in die Fallmaschine geschoben, der Kopf von den Holzheilen fest umschlossen, und 8 Minuten nach Herausführung des Verurtheilten fiel das Fallmesser die letzten lauten Gebetsworte Holleber's unterbrechend. Während der Hinrichtung betete der Geistliche, nach ihrem Vollzug sprach derselbe ein lautes Gebet an die Versammelten. Damit war der Gerichtliche Sühne gethan. Die Leiche wurde sofort in den Sarg und in die Anatomie übergeführt.

Stettin, 19. Dez. Die „N. Stett. Ztg.“ theilt mit, daß Post näher untersucht wurde; es befand sich darin eine geschlossene Lupe mit einem lebendigen Coloradokäfer. Derselbe wurde auf höhere Anordnung getödtet.

Antwerpen, 16. Dez. Bei einer Treibjagd, welche gestern im Anzinger Walde abgehalten wurde, hat einer der Jäger der Professor der Naturwissenschaften Baeker, dadurch seinen Tod

gefunden, daß er von einem anstürmenden Stroh...

Die Dinge in Afghanistan haben neuerdings eine für die Engländer ungünstigere Wendung genommen.

Es ist im Augenblick kein Zweifel mehr, daß die englische Invasion sich einem großen, wohl organisierten, von langer Hand vorbereiteten Aufstande der Landesbewohner gegenüber befindet.

Es ist nun sicher, daß diesem neuen Führer der Afghanen ganz erhebliche Streitkräfte zur Verfügung stehen, welche von den Engländern selbst zur Zeit auf 10,000 Köpfe geschätzt werden.

London, 13. Dez. Einer Nachricht aus der Capstadt zufolge ist das Fort des Hauptlings Motrosi mit Sturm genommen und Motrosi dabei gefallen.

London, 14. Dez. Amtlich wird aus Kalkutta vom 13. d. gemeldet: Der Feind versammelte sich in bedeutender Stärke um Veniskah und Indil.

Postbuch für Württemberg für das Jahr 1880. Mit Genehmigung der Königl. Postdirektion bearbeitet und herausgegeben von Kanzleirath Vacmeister und Postmeister Niederhöfer in Stuttgart.

x. Eine volksthümliche Heilmethode.

Wir sind in der Lage, die Aufmerksamkeit der Leser heute auf ein Buch zu lenken, welches die obige Bezeichnung voll auf verdient, denn bei der gerade auf diesem Gebiete herrschenden Rivalität kann sich in der That nur eine solche Heilmethode der „Volksthümlichkeit“ rühmen, welche wirklich und nachweislich in alle Gesellschaftsschichten gedrungen ist und hier festen Fuß gefaßt hat.

(Ein schlechter Scherz.) Aus Venedig wird geschrieben: „Zwei Damen, reiche Russinnen, eine Frau und ihre junge Schwester, traten in das Gewölbe eines unserer ersten Goldarbeiter unter den Procurationen.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Er erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 36 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aussetzung von Preisen für künstliche Fischzucht.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht im Lande werden als Anerkennung für die Einrichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, sowie eines rationellen Betriebes der Fischerei überhaupt, die nachgenannten Preise ausgesetzt:

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Beschaffung von Forelleneiern und von Malbrut für inländische Fischzüchter.

Wir werden auch in diesem Jahre wieder angebrütete Forelleneiern von renommirten Brut-Anstalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ertrag der Selbstkosten, beziehungsweise unentgeltlich abgeben.

Pfösch-Verkauf. Nächsten Montag Mittags 2 Uhr wird der Pfösch auf 7 Nacht auf dem Rathhaus in Aufstreich verkauft von der Stadtpflege.

Abelberg. 3250 Mark werden gegen gute Pfandsicherheit für einen hiesigen Bürger und pünktlichen Zinszahler sogleich aufzunehmen gesucht.



Stets vorrätzig in den beiden Schorndorfer Apotheken. (H. 71600.)

Advertisement for Flach-, Hanf- & Abwergspinnerei & mechanische Leinenweberei Schreckheim. Features a large number '450,000' and a portrait of a man in a circular frame.

Am Mädchen, welches selbstständig Kochen kann, theilweise auch in der Wirtschaft behelfen müßte, wird bis Lichtmess gesucht.